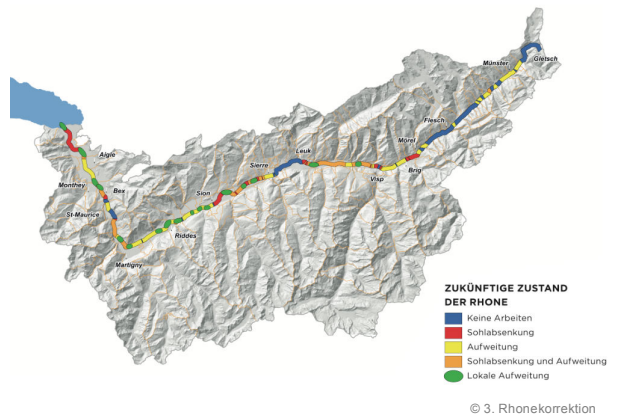


Objektblatt Nr. 34

3. RHONEKORREKTION



© 3. Rhonekorrektion

(y): 2'634'718.43, (x): 1'127'672.17

Rhone

Alle Gemeinden von Gletsch bis Port-Valais am Genfersee; Kantone Wallis und Waadt

Nur gerade drei Wochen nach der Zustimmung des Walliser Staatsrats zur 3. Rhonekorrektio gab es ein 100-jährliches Hochwasser. Obwohl dies viele bezweifeln, war der Entscheid zur 3. Rhonekorrektio nicht als Antwort auf dieses Ereignis gefallen. Trotzdem ist die 3. Rhonekorrektio in erster Linie ein Hochwasserschutzprojekt. Um die benötigte Sicherheit zu erreichen, braucht es aber auch Aufweitungen, welche auch andere ökologische Massnahmen begünstigen. Mit dem Projekt werden der Rhone 870 ha mehr Platz gegeben, damit die Sicherheit bei einem 100-jährlichen Hochwasser gewährt werden kann; punktuell sogar für extremere Ereignisse.

Da ein integrativer Ansatz gewählt wurde, sind im 15-köpfigen Projektteam auch Themen wie Raumplanung, Landwirtschaft und Biologie vertreten.

Das generelle Projekt (CHF 10 Mio.) wurde Anfang 2016 vom Staatsrat genehmigt und ist im Grunde genommen einfach die Antwort auf die Frage, welche nachhaltige Variante gewählt wird. Es wurde schliesslich eine Kombination von verschiedenen Massnahmen gewählt: Sohlenabsenkungen, punktuelle Aufweitungen, Vertiefungen etc. Bestehende Dämme werden gestärkt aber es werden auch neue Dämme gebaut. Die Ebene erhält so Dynamik und mehr Raum für Sicherheit, Natur und Erholung.

Bereits konnten 100ha Landwirtschaftsland erworben werden. Dabei wurde folgendermassen vorgegangen: Am Anfang der Planungsphase wurde eine Ausschreibung gemacht, dass Land gesucht ist. Wer Land zu verkaufen hat, dem wird es direkt abgekauft. Für jede Fläche wird aktiv das Gespräch mit den Betroffenen gesucht. Auch wenn jemand froh ist, das Land zu verkaufen und vielleicht in Zukunft nicht mehr unbedingt Landwirtschaft betreiben möchte, wird es direkt erworben. Wenn jemand andere, wichtigere Bedürfnisse hat, wird versucht, diesen nachzukommen und im Gegenzug Land zu erhalten (z.B. Bau eines neuen Stalles etc.) und wenn jemand unbedingt die selbe Landfläche behalten möchte, wird es im Realersatz ersetzt (mit diesen bereits erworbenen 100 ha). Es wird gezielt auf die Bedürfnisse eingegangen. Mit den verschiedenen Partizipationsmöglichkeiten und Integrationsmassnahmen ist das Ziel, am Schluss je ein Streifen auf beiden Seiten der Rhone im Besitz des Kantons zu haben. Die Kompensationsmassnahmen für den Bodenverlust werden bereits vor der Realisierung des Projekts vorgenommen. Ins generelle Projekt wurde auch ein landschaftliches Konzept integriert, welches aufzeigt, wo und mit welcher Priorität landwirtschaftliche Planungen nötig sind. In der Nähe von Visp wurde nun eine landwirtschaftliche Planung/Gesamtmelioration angeordnet.

Kontakt	Kanton Wallis, Beratender Stab der 3. Rhonekorrektur, Service des routes, transports et cours d'eau, Section protection contre les crues du Rhône Tony Arborino tony.arborino@admin.vs.ch 027 606 35 23
Datum Bauabschluss	Das Projekt dauert bereits 30 Jahre. Ursprünglich vorgesehen waren 20-30 Jahre. Prognose: Verzögerung der Ausführung durch diverse Komplikationen
Projekttyp	Projekt mit Schnittstellen <ul style="list-style-type: none">• Wasserbau (Art. 6 WBG)• Arten, Biotope, Moorlandschaft, Vernetzung und ökologischer Ausgleich (Art 18, 23b NHG)• Sanierung Wasserkraft (Art. 10 BGF, Art. 15a bis EnG)• Infrastruktur (Neue Brücken und Strassen)
Projektgrösse	Gross
Auslöser/Ereignis	<ul style="list-style-type: none">• Hochwasserereignis 1987: Keine Überschwemmungen, aber es war sehr knapp• ETH-Studie schliesst empfiehlt Schutzmassnahmen• Hochwasser 1993: erneut sehr knapp; diesmal wurde klar: Es braucht eine 3. Rhonekorrektur
Landnutzung Umgebung	<ul style="list-style-type: none">• Siedlung• Industrie• Infrastruktur• Landwirtschaft• Wald
Umfang Landbedarf	870 ha, davon 300 ha Landwirtschaftsland
Synergien	<ul style="list-style-type: none">• Wasserkraftprojekte im Unterwallis• Altlasten• Verlegung Hochspannungsleitung in den Boden• Intensivierte Zusammenarbeit mit den Gemeinden z.B. im Bereich Städtebau
Interessenskonflikte	Natur vs. Landwirtschaft (konkret WWF vs. Walliser Landwirtschaftskammer).
Bauherrschaft	Kantone Wallis und Waadt
Akteure	Für das Teilprojekt in Visp: <ul style="list-style-type: none">• Kanton Wallis (Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau, Sektion Hochwasserschutz Rhone)• Gemeinden• Grossrat• Staatsrat

-
- Lenkungsausschuss (COPIL und COREPIL*)
 - Generelles Leitungsteam
 - Ingenieurbüros
 - Betroffene/Partner
 - Vereine
 - Bevölkerung

*COPIL: Lenkungsausschuss, bestehende aus zwölf staatlichen Institutionen, welche durch die Rhonekorrektur betroffen sind, zwölf Partnern (WWF, Landwirtschaftskammer etc.), Vertretern des Kantons Wallis und des Bundes; Vorsitz hat der Regierungsrat.

*COREPIL: Regionaler Lenkungsausschuss, umfasst die betroffenen Gemeinden nach Regionen (6-10 Gemeinden) wie auch lokale Partner (durch die Gemeinden festgelegt).

Eingesetztes Instrument/ Hilfsmittel

- Freihändiger Landerwerb
- Landabtausch/Realersatz
- Wasserbauplan
- Vorzeitige Kompensationsmassnahmen
- Landwirtschaftliche Planung / Melioration

Erfolgsfaktoren

- Es wurde ein **Komitee** gegründet, in welchem **auch Gegner des Projekts** einsitzen. Es gibt zwar immer noch Vertreter der Landwirtschaft die kritisch sind, aber allgemein hat dies sehr viel gebracht und es wird nun versucht, gemeinsam Lösungen zu finden. Die Zusammenarbeit und die Kommunikation verlaufen sehr gut.
- Die **Anliegen der Leute wurden ernst genommen** und die Betroffenen verstehen auch, weshalb manche Forderungen nicht umgesetzt werden können.
- Wenn eine **nachhaltige Lösung** gefunden werden soll, ist zentral, dass die Leute sich mit dem Projekt **identifizieren** können. Damit ist auch der richtige **Unterhalt** gewährleistet.
- **Kommunikationskonzept** - Die Bevölkerung wird über verschiedene Kanäle angesprochen: Flugblätter, Zeitungen, Homepage, Lokalfernsehen, Filme, Visualisierungen und verschiedenste Pläne.
- Die Leute sind meist zufrieden, wenn man sich genügend **Zeit** nimmt, Dinge zu erklären. Wenn jemand nicht versteht, ist das die **Schuld des Kernteams**, denn das bedeutet, dass nicht gut genug erklärt wurde.
- Dadurch dass schon zu Beginn ein **generelles Projekt** gemacht wurde, können auch alle vorgezogenen Massnahmen daran ausgerichtet werden. Auf der ganzen Strecke können immer wieder Teile aus dem generellen Projekt realisiert werden. Es wird nach **Prioritäten** gearbeitet: Zuerst werden **Menschen und Sachwerte** geschützt, danach werden die ökologischen Massnahmen realisiert.
- Einerseits wird **thematisch**, andererseits **regional** gearbeitet. Mit dem WWF wird zum Beispiel nur über die Natur, aber über die ganze Strecke, gesprochen. Mit den Gemeinden wird über alle Themen gespro-

chen, aber nur über einen Teilabschnitt. Das Konzept funktioniert wie ein **Dreirad**. Das Hauptrad sind die Leute vom Kanton, welche das Rad antreiben. Dann gibt es ein regionales und ein thematisches Rad mit regionalen und thematischen Partnern, welche stützend zur Seite stehen.

- **Zusammenarbeit mit den Gemeinden:** Die Gemeinden tragen bei jedem Einzelprojekt den wichtigsten Teil zum Gelingen bei. Z.B. in Sitten werden verschiedene Projekte wie Quai, Eintiefung der Sohle, neue Brücke etc. realisiert. Die Stadt wird das ganze Areal zwischen Zug und Rohne bebauen. Dies ist eine **gemeinsam erarbeitete Idee**, in welcher **alle Projekte vor Ort aufeinander abgestimmt** sind.
- Der Natur mehr Raum zu geben, ist eine Vorgabe. Man entschied sich für einen **partizipativen Prozess**. Die Vertreter der Landwirtschaft haben zwei verschiedene **Gegenvarianten** zur Projektidee des Kantons vorgeschlagen. Expertengutachten beurteilten aber beide als nicht genehmigungsfähig. Dadurch wurde die **Variante des Kantons zur Bestvariante**, was nicht heisst, dass sie perfekt ist, sondern dass nun diese Variante weiterentwickelt wird.
- Für **punktueller Aufweitungen** können z.B. auch **Waldflächen** ins Projekt eingeworfen werden. So wurden im Jahr 2012 kleine Änderungen am Projekt vorgenommen, so dass jetzt **«nur» noch 300 ha Landwirtschaftsland** benötigt werden (-70 ha). Es werden auch **finanzielle Beiträge** an die Landwirtschaft als «Kompensation» ausgesprochen (CHF 200 Mio.).
- Als Antwort auf ein Referendum hat die Bevölkerung in einer Abstimmung der **Finanzierung des Projekts mit 57% zugestimmt**.
- Einen **Projektleiter** zu haben, welcher offen für **partizipative Ansätze** und **Mehrzielprojekte** ist und **zwischen Technik und Politik vermitteln kann**.

Hindernisse

- Sehr viel **Landbedarf**
- Viel **Arbeit und anspruchsvolle Koordination/ Organisation** von vielen beteiligten Personen (Gemeinden, Naturschutzorganisationen, Wallisser Landwirtschaftskammer, Kraftwerke, Energieunternehmen...) Es gibt alle 6 Monate ein Treffen um die Koordination für den Raumbedarf und für andere Themen zu gewährleisten
- **Negative Meinung** gegenüber dem Projekt, und deshalb auch eine negative Meinung gegen andere, damit zusammenhängende Dinge.
- Der **Projektleiter** muss sich **nicht nur mit technischen**, sondern auch **mit organisatorischen, politischen, finanziellen** etc. Themen beschäftigen
- Die **Landwirtschaft will keinen Bodenverlust**, die Naturanliegen sind Aufweitungen
- Für die Finanzierung sollte ein Fonds gegründet werden. Dagegen wurde ein **Referendum** ergriffen, welches die Annahme über eine kantonale Abstimmung aber nicht verhindern konnte
- **Finanzielle, gesetzliche und technische Einschränkungen** bestehen immer und es ist fast nie möglich, es allen Recht zu machen

